

EXPORT today

IHRE WÖCHENTLICHE INFORMATIONSQUELLE RUND UM DEN EXPORT

Ausgabe 07/2023

Technologieneutralität

Automobilzulieferer fordert Rücksicht.

Es dürfe nicht länger rein auf Elektromobilität gesetzt werden sondern unbedingt auch auf E-Fuels. Das forderte der Vorsitzende der ARGE Automotive Zulieferindustrie der WKÖ, Dietmar Schäfer. Derzeit würde viel Strom aus nicht-erneuerbaren Energiequellen getankt. Dem Wirtschaftsstandort Europa würde aber geschadet, alleine das Wort „Aus“ sorge für industrielle Verunsicherung. Es sei zwar gut, dass die EU keine Fahrzeuge mehr wolle, die klimaschädliche Treibhausgase ausstoßen. „Aber die E-Fuels werden damit immer noch nicht in Zusammenhang gebracht“, kritisierte Schäfer. E-Fuels sind synthetische Kraftstoffe aus Wasser und CO₂. Sie rußen weniger als herkömmliche Kraftstoffe. Als klimaneutral gelten sie nur, wenn sie mit Strom



E-Fuels können laut Dietmar Schäfer (WKÖ) ihren Beitrag zum Klimaschutz leisten.

aus erneuerbarer Erzeugung oder anderen CO₂-neutralen Quellen hergestellt werden, wenn das zur Herstellung notwendige CO₂ aus der Atmosphäre oder aus nachhaltiger Biomasse entnommen wird. <

newsroom.sparkasse.at

Fokus

Restart im Reich der Mitte

Auch China lässt Corona nun hinter sich.

China will nach dem Ende seiner strengen Corona-Beschränkungen heuer neu durchstarten und seine stark von der Pandemie in Mitleidenschaft gezogene Wirtschaft wieder auf einen rasanten Wachstumskurs bringen. Nachdem Chinas Regierung eine strikte Null-Corona-Politik mit rigorosen Lockdowns und Zwangsquarantäne verfolgt hatte, gab sie im Dezember ihre Null-Toleranz-Politik komplett auf und öffnete einen Monat später auch die Grenzen des Landes. Der Kurswechsel brachte zwar wie befürchtet eine neue Infektionswelle, schlug

sich heuer aber positiv in einigen Konjunkturbarometern nieder. So zeigte der offizielle Einkaufsmanagerindex (PMI) im Jänner eine Rückkehr von Chinas Wirtschaft auf den Wachstumskurs. Der Einkaufsmanagerindex des verarbeitenden Gewerbes stieg auf 50,1 Punkte nach 47,0 im Dezember und liegt damit wieder über der Grenze von 50 Punkten, ab der Wachstum signalisiert wird. Der Einkaufsmanagerindex für den Dienstleistungssektor stieg noch deutlicher von 41,6 auf 54,5 Punkte.

Ihre EXPORT today-Redaktion

newsroom.sparkasse.at

Inhalt

Technologieabkommen mit Israel	02
Standards zur Datenerfassung	03
Digitale Erlebniswelt	04
Full-Service-Leasing von Arval	05
Zukunft der Energieversorgung	06

Top-Erfolg

„Saftladen“ gewinnt an Bedeutung.

Mit einer jährlichen Verarbeitungsmenge von 800.000 Tonnen Frucht ist Austria Juice – ein Joint Venture von Agrana und Raiffeisen Ware Austria – der größte Produzent von Apfel- und Beerensaftkonzentraten, Aromen und Getränkegrundstoffen weltweit. Das Unternehmen mit der Zentrale im Bezirk Amstetten betreibt mit rund 1.000 Beschäftigten 13 Produktionsstandorte in Europa sowie einen in China. Auf der Liste der Abnehmer stehen mehr als 750 Firmen in 65 Ländern.

www.austriajuce.com

Impressum

EXPORT today wird vom Observer beobachtet.

Medieneigentümer, Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1060 Wien, Otto-Bauer-G. 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0. **Konzept, Gestaltung und Produktion:** NEW BUSINESS Verlag GmbH **Chefredaktion:** Bettina Ostermann (bettina.ostermann@newbusiness.at), Max Gfrerer (max.gfrerer@newbusiness.at) **Projektleiterin:** Sylvia Polak **Geschäftsführer:** Lorin Polak (+43/1/235 13 66-300, lorin.polak@newbusiness.at) **Artredaktion:** Gabriele Sonnberger (gabriele.sonnberger@newbusiness.at) **Hinweis:** Im Sinne der leichteren Lesbarkeit werden geschlechtsspezifische Bezeichnungen nur in ihrer männlichen Form angeführt. Dies impliziert keinesfalls eine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts. Frauen und Männer mögen sich von den Inhalten unseres Newsletters gleichermaßen angesprochen fühlen.

www.newbusiness.at

Verstärkte Kooperation

Österreich und Israel schließen ein Technologieabkommen zur Vertiefung der länderübergreifenden Zusammenarbeit ab.

Bei einem Arbeitstreffen in Jerusalem mit dem israelischen Technologieminister Ofir Akunis, mit Arbeits- und Wirtschaftsminister Martin Kocher sowie der Geschäftsführerin der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft FFG, Henrietta Egerth, wurde eine Vertragsdeklaration unterzeichnet, um die Zusammenarbeit zwischen den beiden Innovationsagenturen, der Israel Innovation Authority (IIA) und der FFG, zu vertiefen. „Mit dem neuen Technologieabkommen legen wir den Grundstein, um in zukunftsrelevanten Technologie- und Forschungsfeldern erfolgreich zusammenzuarbeiten“, betonte Arbeits- und Wirtschaftsminister Martin Kocher. Noch im 2. Quartal dieses Jahres soll eine bilaterale Ausschreibung mit einem Schwerpunkt auf „Health, Bio-Convergence und

Immunology“ starten. Es stehen insgesamt rund 4 Millionen Euro für länderübergreifende Projekte zur Verfügung – für die FFG-Geschäftsführerin Henrietta Egerth ein zukunftsweisendes Kooperationsfeld mit hoher gesellschaftlicher Relevanz. „Gerade in Verbindung mit den Pandemieerfahrungen ist es wichtig, durch Forschung und Innovation bestmögliche Vorsorgemaßnahmen für die Zukunft zu treffen“, sagt sie. Ein weiteres wichtiges Kooperationsfeld ist im Bereich von Klimatechnologien.

Gemeinsame Forschungsarbeit

Die verstärkte Zusammenarbeit startet im Rahmen eines bilateralen EUREKA-Calls. Das europäisch/internationale EUREKA-Netzwerk bietet Unternehmen und Forschungseinrichtungen einen Rahmen zur



Deklaration zur Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Israel und Österreich unterzeichnet

grenzüberschreitenden Kooperation. Österreich war eines der Gründungsmitglieder von EUREKA (1985) und Israel ist im Jahr 2000 beigetreten. Das Netzwerk zählt derzeit 45 Mitgliedstaaten. „Die Unterzeichnung der Erklärung markiert den Beginn einer starken Zusammenarbeit in vielen Forschungs- und Technologiebereichen, insbesondere auch im Rahmen von Horizon Europe, dem europäischen Programm für Forschung und Innovation, zu dem Israel assoziiert ist“, so Egerth abschließend. <

www.ffg.at

DB SCHENKER

**Profi in Stadt,
Land, Fluss?**

Here to move.

Du willst die Welt bewegen?
Dann freuen wir uns auf Deine Online-Bewerbung.

Weitere Details zu unseren Stellenangeboten und DB Schenker unter: dbschenker.at/karriere



Neue Standards zur Datenerfassung

Greiner Innoventures optimiert die Datenerfassung in Krankenhäusern. LIQUIBOT automatisiert die Messung der Zu- und Abfuhr von Flüssigkeiten bei Patient:innen nach Operationen.

Nach operativen Eingriffen ist die Zufuhr von Infusionen und Transfusionen sowie die Messung von Blut und anderen Körperflüssigkeiten eine wesentliche Voraussetzung für die optimale Patientenversorgung. Bislang führt das medizinische Personal die dafür notwendigen Flüssigkeitsmessungen großteils manuell durch.

Intelligenter Sensor und Echtzeit-Datenübermittlung für optimale Versorgung
LIQUIBOT, ein vor kurzem gegründetes Tochterunternehmen von Greiner Innoventures, setzt neue Standards in der postoperativen Pflege, indem Flüssigkeitsbestände für die Patientenversorgung digital und in Echtzeit erfasst werden können. Die Kombination aus Hard- und Software besteht unter anderem aus einem intelligenten Sensor zur Messung von Flüssigkeiten und einer Echtzeit-Datenübermittlungsschnittstelle an das Krankenhaus-Informationssystem. So können Ärzt:innen beispielsweise sehen, wie sich die postoperative Nachblutung nach Verabreichung eines bestimmten Medikaments entwickelt und Risikofaktoren frühzeitig erkennen. Ist der Flüssigkeitshaushalt ausgeglichen, können die Patienten besser genesen und zumeist auch schneller entlassen werden.

„LIQUIBOT reduziert die Bürokratie in der Pflege und automatisiert Krankenhausabläufe. So schaffen wir neue diagnostische Möglichkeiten und können die Gesundheitsversorgung der Patienten nachhaltig verbessern“, so Michael Gröger, operativer Geschäftsführer von LIQUIBOT.

Vom Ideenwettbewerb zur Zusammenarbeit mit der OÖ Gesundheitsholding
Die Idee dahinter entstand bereits 2018 bei einem von Greiner Innoventures initiierten Hackathon, also einem kollaborativen Wettbewerb zur Entwicklung neuer Hardware- und Softwarelösungen. Daraufhin wurde der dort entstandene Prototyp von Greiner Innoventures in Zusammenarbeit mit dem Berliner Dienstleister GERMANTECH und



Nach operativen Eingriffen ist die Messung von Blut und anderen Körperflüssigkeiten eine wesentliche Voraussetzung für die optimale Patientenversorgung.

der Oberösterreichischen Gesundheitsholding weiterentwickelt – was letztlich zur Gründung von LIQUIBOT, einem weiteren Tochterunternehmen von Greiner Innoventures führte. „Das Ziel von Greiner Innoventures ist es, Lösungen für aktuelle Herausforderungen zu finden, um transformative Innovationen zu ermöglichen. Mit LIQUIBOT wollen wir neue Standards zur Datenerfassung bei postoperativen Flüssigkeitsmessungen setzen und die digitale Transformation der Krankenhäuser mitgestalten“, so Hannes Möseneder, Geschäftsführer von Greiner Innoventures.

Studie mit Kepler-Universitätsklinikum Linz zeigt großes Potenzial
Am Kepler-Universitätsklinikum in Linz konnte der Mehrwert von LIQUIBOT bereits im Praxistest erfolgreich nachgewiesen werden. Zudem ist derzeit eine klinische Studie in Arbeit, die dies auch wissenschaftlich belegen soll. Beim Prototyp hat sich

schnell gezeigt, dass das Potenzial groß ist: Im ersten Schritt soll LIQUIBOT vor allem auf Intensivstationen eingesetzt werden. Zukünftig lässt sich LIQUIBOT auch auf Normalstationen und in der Nierenheilkunde einsetzen, zum Beispiel für die Messung von Urin nach Nierenoperationen. Greiner ist ein weltweit führendes Unternehmen für Kunststoff- und Schaumstofflösungen. Mit den drei operativen Sparten Greiner Packaging, NEVEON und Greiner Bio-One ist das Unternehmen in verschiedensten Industriesektoren zu Hause. 1868 gegründet zählt die Unternehmensgruppe heute zu den führenden Schaumstoffproduzenten und Kunststoffverarbeitern für die Verpackungs-, Möbel-, Sport- und Automobilindustrie, für die Medizintechnik und den Pharmabereich. Greiner Innoventures ist die Innovationsschmiede von Greiner und entwickelt als Corporate Business Angel gemeinsam mit Start-ups ihre Ideen weiter. <

www.greiner-innoventures.com

Digitale Erlebniswelt für die NV

Zum 100-Jahr-Jubiläum der Niederösterreichischen Versicherung geht die neue Digital-Experience-Plattform [nv.at](https://www.nv.at) live. Das Ziel, auch online maßgeschneiderte, inspirierende Erlebnisse für Kund:innen und Berater:innen zu schaffen, konnte mit Unterstützung von adesso Austria realisiert werden.

Die digitale Reise zur neuen [nv.at](https://www.nv.at) begann im Jänner 2020 mit einem ersten Workshop mit der Niederösterreichischen Versicherung (NV) und adesso Austria. Im Juni wurden die Erwartungen seitens NV definiert und verschriftlicht. Danach konzentrierte sich das Team der NV und der adesso auf das Grobkonzept und einen Prototyp des neuen Online-Auftritts. In einem nächsten Schritt wurden verschiedenste Softwaresysteme unter die Lupe genommen. Nach den Anbieterpräsentationen und nach einer tiefen Analyse sind die Würfel gefallen: „FirstSpirit“.

Damit stellt adesso Austria der NV einen Baukasten zur Verfügung. Denn die „FirstSpirit Experience Platform“ ermöglicht, dass die NV mit ihren Kund:innen auf innovative und personalisierte Weise kommunizieren und digitale Strategien erfolgreich gestalten kann. Durch das Herzstück der Digital-Experience-Plattform, das hybride Content-Management-System, sowie durch Omnichannel-Marketing-Funktionen und eine KI-gesteuerte Personalisierung kann die NV maßgeschneiderte, inspirierende Kundenerlebnisse schaffen und diese über alle Kanäle und entlang der kompletten Customer-Journey bereitstellen.

1st Step: Alle Produkte der NV als Daten erfassen

Die Produkte der NV wurden mittels „FirstSpirit“ als Daten erfasst. Der gesamte und relevante Content wurde eingepflegt und wird laufend aktualisiert, sodass damit künftig auch Chatbots und weitere Vergleichsplattformen bespielt werden können. Der Content fließt in verschiedene Ausgabenkanäle. Somit kann auch ein digitaler Beratungsprozess rund um die NV-Angebote aufgebaut werden. Tom Strube, Teamleiter & Managing Consultant bei adesso Austria, über einen herausragenden Pluspunkt der neuen Digital-Experience-Plattform der NV: „Ein großer Mehrwert dieser Digital-Experience-Plattform ist

„What you see is what you get“. Wenn also die Redakteure die Inhalte der NV-Website bearbeiten, sind sie im Bearbeitungsmodus und sehen jede getätigte Aktion unmittelbar. Somit wurde der Aufwand, aktuellen Content einzupflegen, minimiert.“

2nd Step: Erlebnisse für Kund:innen und Berater:innen schaffen

Natürlich punktet die neue Plattform mit modernem und frischem Design, weist alle wichtigen Grundfunktionalitäten auf, die sich Berater:innen und Kund:innen wünschen. Die neue [nv.at](https://www.nv.at) ist mehr als eine Informationsseite. Der User sucht Berater:innen und findet diese ohne Umwege, die Kontaktaufnahme zur/zum Berater:in ist einfach. Hinzu kommt die neue Möglichkeit, die Kundenbüros via Website zu präsentieren.

„Wir hatten uns zum Ziel gesetzt, unseren Kund:innen und Berater:innen ein Erlebnis zu schaffen. Eine klassische Website war uns zu wenig. Mit der Digital-Experience-Plattform kreieren wir positive Abenteuer, auch mittels Gamification-Tools, wie zum Beispiel beim Onlinerechner zur Motorsteuer eines KFZ. Der Abschluss eines Versicherungsprodukts via [nv.at](https://www.nv.at) wird zum Erlebnis für Kund:innen“, betont Eva Keglovits, Leitung Marketing & Werbung der NV.

3rd Step: Personalisierte Informationen für User

Die NV hat mit der Plattform zukünftig noch viel vor: Daten werden via Digital-Experience-Plattform generiert. Jeder User erhält die für ihn relevantesten Informationen auf der Website, die Inhalte werden personalisiert – das führt wiederum zu einem persönlichen Erlebnis. Auch der Vertrieb der NV wird mittels Digital-Experience-Plattform umfangreicher unterstützt. Mittels Scrum wurde die Digital-Experience-Plattform der NV innerhalb von neun Monaten erfolgreich realisiert – in regelmäßiger und enger Abstimmung mit den Verantwortlichen der NV und den insgesamt



Die neue Digital-Experience-Plattform [nv.at](https://www.nv.at)

17 adesso-Expert:innen, die unter anderem die Analyse, Entwicklung, das Konzept und Design sowie die Such- und SEO-Optimierung verantworteten.

„Unsere Anforderung der Attraktivierung der Customer-Journey konnte realisiert werden. adesso Austria ist ein eloquenter Partner, der uns ermutigt, den Weg kreativer Umsetzungen zu gehen, um rundum ein Erlebnis für Kund:innen und Berater:innen zu schaffen. Gemeinsam mit adesso Austria wurden sowohl der Zeitplan als auch das Budget zur Umsetzung der [nv.at](https://www.nv.at) eingehalten. Zum 100-Jahr-Jubiläum der NV am 16. Jänner 2023 ging die Digital-Experience-Plattform online“, sagt Eva Keglovits abschließend stolz. <

adesso Austria GmbH

Modecenterstraße 17, 1110 Wien
Tel.: +43/1/219 87 90-0
info@adesso.at
www.adesso.at

adesso



Arval verzeichnete 2022 ein bemerkenswertes Wachstum der Leasingflotte

Full-Service-Leasing

Trotz eines schwierigen Umfelds entwickelt sich Arval dank nachhaltiger Mobilitätslösungen deutlich stärker als der Markt.

Im Vergleich zum Jahr 2021 hat Arval die weltweite Leasingflotte um 8,3 Prozent auf insgesamt 1.592.024 Fahrzeuge erweitert. Mit Ende 2022 verfügt Arval über rund 300.000 elektrifizierte Flottenfahrzeuge; eine Vervielfachung im Vergleich zum Jahr 2019. Desweiteren baute das Unternehmen die finanzierte Corporate-Flotte im Jahr 2022 auf 1.082.503 Fahrzeuge aus.

„Trotz des herausfordernden Umfelds hat Arval seine Kunden dank eines robusten Geschäftsmodells und neuer innovativen Lösungen erfolgreich unterstützt. Auch 2023 wird Arval seinen Wachstumskurs fortsetzen mit Hilfe der strategischen Ambitionen der BNP Paribas Gruppe im Bereich der Mobilität. Wir werden unser Wachstum durch Innovationen stärken und unseren Kunden in allen unseren Ländern nachhaltige Mobilitätsangebote bieten“, sagt Alain van Groenendael, Chairman und CEO von Arval.

Meilensteine 2022

Im vergangenen Jahr war Arval weiterhin führend in der Branche, indem es innovative Mobilitätslösungen auf den Markt brachte, neue strategische Partnerschaften einging und seine Bemühungen im Bereich der Nachhaltigkeit fortsetzte. Neben erfolg-

reichen bestehenden Partnerschaften mit Banken, Automobilherstellern und Arvals historischem Partner Element gab es auch die Akquisition der Terberg Business Lease Group und die Übertragung der operativen Leasingaktivitäten von BCR auf Arval in Rumänien.

Erfolgreiches Jahr in Österreich

Erfolgreich verlief das Jahr auch für Arval Österreich. Gregor Bilik, Geschäftsführer von Arval Austria: „2022 haben wir unsere Position am österreichischen Markt erfolgreich ausgebaut. So konnten wir neue White Label Partnerschaften abschließen, etwa mit Hyundai, Kia, MG und Jaguar Land Rover, und haben als erstes Fuhrparkunternehmen in Österreich E-Bike-Leasing für Unternehmen erfolgreich gestartet. Ab 2023 bieten wir auch kleinen Unternehmen und Privatpersonen Fullservice-Leasing an.“ Die Leasingflotte von Arval Österreich wuchs dabei auf 13.000 Fahrzeuge an. Der Anteil von elektrifizierten Fahrzeugen liegt bei 17,5 Prozent.

Arval ist auf Full-Service-Fahrzeugleasing und neue Mobilitätslösungen spezialisiert und hat bis Ende Dezember 2022 weltweit 1,6 Millionen Fahrzeuge verleast.

www.arval.at

Abkommen

Entscheidende Diskussion über zukünftigen Industriestandort Europa.

Neben dem Thema der anhaltend höheren Energiepreise in Europa, bildet der US Inflation Reduction Act (IRA) nun eine zusätzliche immense Herausforderung für die europäische Industrie. Die EU-Kommission hat den Ernst der Lage erkannt und vergangene Woche in Vorbereitung des Gipfels den Green Deal Industrial Plan vorgelegt. „Während Unternehmen in Europa mit langen Verfahrensdauern und hohen regulatorischen Kosten zu kämpfen haben, locken die USA beispielsweise mit standortpolitischen Anreizen und Förderungen. Daraus ergibt sich ein gefährlicher Mix für die Industrezukunft Europas“, so Georg Knill, Präsident der Industriellenvereinigung.

„Die Ausgestaltung wird für den Erfolg des Instruments sein. Denn der Wohlstand in Europa wird ohne industrielle Wertschöpfung nicht zu erhalten sein“, ergänzt Knill. Schließlich ist die geplante Neuausrichtung des Krisen-Beihilferahmens auf die längerfristige Transformation der Industrie der richtige Ansatz. Gleichzeitig muss hier mit Bedacht vorgegangen werden, um ein Subventionswettrennen zu vermeiden.

Ebenso zu begrüßen ist das Vorhaben greifbare Freihandelsabkommen. Denn wer heute gegen das Mercosur-Abkommen ist, darf sich morgen nicht wundern, wenn Europa an Bedeutung und internationalen Anschluss verliert. Durch den Wechsel an Brasiliens Staatsspitze, ergeben sich zahlreiche neue Chancen für beide Wirtschaftsräume – sowohl im Hinblick auf Exporte als auch den Schutz von Klima und Umwelt.

www.iv.at

Förderungsrealisierung
weltweit
zu besonderen
Konditionen!



AKZEPTA
INKASSO GRO

www.akzeptata.at

Zukunft der Energieversorgung

Laut Energieexperte Karl Rose wird Strom erst in 1,5 Jahren wieder billiger, denn Versorger kaufen langfristig ein und die Gaspreise werden nicht mehr auf Vorkriegs-Niveau sinken.



v.l.n.r.: Gerhard Fabisch, Vorstandsvorsitzender Steiermärkische Sparkasse, Karl Rose, Aufsichtsratsvorsitzender der Energie Steiermark, Mitglied des Aufsichtsrates der OMV AG und Karl Freidl, Leiter Private Banking Graz, Steiermärkische Sparkasse

Das Thema Energie stand im Zentrum einer gut besuchten Veranstaltung des Steiermärkische Sparkasse Private Banking, für die Univ.Prof. DI Karl Rose, Aufsichtsratsvorsitzender der Energie Steiermark und Mitglied des Aufsichtsrates der OMV AG, als Speaker gewonnen werden konnte.

„Fakten und Mythen der Energieversorgung“ lautete der Titel des Abends, bei dem Gerhard Fabisch, Vorstandsdirektor der Steiermärkische Bank und Sparkassen AG, einleitend daran erinnerte, dass die aktuelle Verteuerung der Energie eine direkte Auswirkung auf die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Wirtschaft habe und somit „auch der Weg zu den Finanzmärkten ein kurzer sei“.

Energieversorger kaufen langfristig ein

Die Frage, weshalb dieses System, das aus bilateralen Abkommen zwischen 27 Strombörsen besteht und das jeweils am teuersten produzierende Kraftwerk zur Preisbildung heranzieht, immer noch angewendet wird, quitierte der Energieexperte Karl Rose mit Unverständnis. Der Einmarsch Putins in der Ukraine und die damit verbundenen Pro-

bleme bei den Gaslieferungen, das Abschalten französischer Atomkraftwerke aus Wartungsgründen und der geplante Ausstieg aus Kohle- und Atomstrom in Deutschlands haben die Gaspreise und damit den über die Merit Order gekoppelten Strompreis explodieren lassen. Die aktuell wieder sinkenden Strompreise würden sich erst in rund ein- und einhalb Jahren beim Endkonsumenten bemerkbar machen, da die Energieversorger sich teilweise bis zu zwei Jahre im Voraus eindecken. Die steigenden Energiepreise sind mitverantwortlich für die hohe Inflation in Österreich. Die ursprünglichen Auslöser für den Preisauftrieb waren jedoch schon früher zu beobachten, insbesondere die Produktionsverknappungen und Lieferkettenschwierigkeiten während und nach dem Abflauen der Corona Pandemie.

Gaspreis bleibt hoch

Die Gaspreise werden auch nach einem Ende des Angriffskrieges auf die Ukraine zwei- bis dreimal so hoch bleiben wie vor diesem Konflikt, schätzt Rose, der zugleich meint, dass eine Partnerschaft mit dem wichtigen Gaslieferanten Russland frühe-

stens in 15 Jahren wieder möglich sein werde. Zu diesem Zeitpunkt werde allerdings die Umrüstung auf erneuerbare Energie schon so weit fortgeschritten sein, dass „man das russische Gas nicht mehr braucht“. Allerdings werden zuvor die Auswirkungen auf die europäischen Betriebe massiv sein: „Rund 20 Prozent werden das nicht überleben“, sagte Rose und gibt aber den anderen 80 Prozent gute Chancen: Sie würden innovativ sein und ihre Produktionsprozesse umstellen. „Mittelfristig wird es der EU gelingen, russisches Gas zu substituieren. Auch die Energiepreise werden schon bald wieder zurückgehen, wengleich eine ungünstige Wettersituation im nächsten Winter 2023/24 wieder für Spannung sorgen kann. Vor solchen Problemen und Preisausschlägen wie im Jahr 2022 werden wir aber nicht mehr stehen.“

Gefahren wie Klimaerwärmung und Blackout

Der Kampf gegen die Klimaerwärmung werde zwar viel Geld kosten und daher Verlust an Vermögen bedeuten, dennoch äußerte sich Rose zuversichtlich, dass der Wandel zu schaffen sei. Eine völlige Unabhängigkeit von fossiler Energie sei aus derzeitigen Annahmen und Parametern „bis zum Jahr 2090 zu schaffen“. Die Zukunft gehöre den E-Autos und auch elektrisch betriebenen Flugzeugen. Mit Wasserstoff werden irgendwann eher schwere Fahrzeuge, aber nicht PKWs angetrieben werden, vermutet Rose. Ziemlich gelassen sieht er die Gefahr eines Blackouts. Die Wahrscheinlichkeit, dass die Stromnetze aufgrund von Überlastung zusammenbrechen, sei heute weit geringer als noch vor einigen Jahren. Sollte ein Blackout eintreten, würde dieser vermutlich einige Stunden dauern, was verkraftbar ist. Dennoch empfiehlt der Experte, stets einen Vorrat an Wasser und Lebensmitteln zu Hause zu haben, um sich im schlimmsten Fall ein paar Tage versorgen zu können.

www.steiermaerkische.at

NEW BUSINESS

**Alles, was
Sie für Ihr
Business
brauchen!**



DAS NEW BUSINESS PAKET um nur 37 Euro!

Abonnieren & profitieren Sie!

Hotline: 01/235 13 66-100

Fax: 01/235 13 66-999

E-Mail: sylvia.polak@newbusiness.at

- Ja, ich bestelle NEW BUSINESS für ein Jahr (elf Ausgaben) um nur 37 Euro.
- Ja, ich bestelle das Vorteilsabo NEW BUSINESS für zwei Jahre (22 Ausgaben) um nur 63 Euro.